Dorfzeitung der Ortsgemeinde Feuerscheid

Fijerscheder Dorefbleadchen

19. Jahrgang,
Ausgabe 1

Winter 2015/16

Weihnachten—Ein Fest des Friedens 2015?

Flüchtlinge; Segen oder Problem für Deutschland?

Zur Zeit wälzt sich ein riesiger Strom von Flüchtlingen in Richtung Westeuropa. Besonders betroffen ist die Bundesrepublik Deutschland. Werden es 1,5, 2 oder gar 2,5 Millionen bis zum Jahresende? Niemand kann es abschätzen. Die Politik ist ratlos. Mit Parolen „Wir schaffen das!“, versucht die Bundeskanzlerin ihre Landsleute auf eine Ausnahmesituation einzustimmen, die in der deutschen Geschichte einmalig ist. Waren es nach dem 2. Weltkrieg deutsche Landsleute, die aus ihren Gebieten vertrieben worden sind, so sind es jetzt Menschen aus Afrika und Vorderasien, die größtenteils einem völlig anderen Kulturkreis angehören. Sicherlich muss man Menschen, die aus Kriegsgebieten fliehen und sich in großer Not befinden helfen, aber gilt dies auch für Menschen, die ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat verlassen? Kann und sollte man das unterstützen? Immerhin bluten diese Länder selbst immer mehr aus, da vor allem junge, arbeitsfähige Menschen ihre Heimat verlassen. Die Situation in diesen Ländern wird durch die großen Abwanderungen jedenfalls nicht geringer. Zurück bleiben überwiegend Ältere, die kaum mehr in der Lage sind, ihr Land aufzubauen. Und wer will den Tausenden von Flüchtlingen hier bei uns eine menschenwürdige Bleibe auf die Schnelle besorgen? Von einer späteren Integration ganz zu schweigen. Uns würde interessieren, wie Ihr darüber denkt. Bitte schreibt uns eine Email oder teilt uns Eure Meinung per Brief mit. Vielen Dank!

Die Geschichte wiederholt sich! Die hl. Familie auf der Flucht nach Ägypten.

Das Bild stammt von Malerpastor Christof März, der es in der Filialkirche in Wawern malte. Es könnte aus der heutigen Zeit stammen, in der Christen vor den Mördern des Islamischen Staates flüchten.

In dieser Ausgabe:

Breitband Denterhof	2
Rentnerband	3
Feuerscheider in der weiten Welt	4
Artikel Innenseite	3
Waldbegehung Alten-	8
Jugend Aktiv 2015	9
Neubürger in der Schwarzbach, Gerbrand	11/12

Allen Lesern der Dorfzeitung

Ein besinnliches Weihnachtsfest und

Viel Glück im Neuen Jahr !!!

Hallo liebe Leute,

Das Neueste vom Hahn

letztens war ich doch ein wenig überrascht, ja, eher schon verwirrt. Da standen doch gleichzeitig drei Verwandte im Dorf herum. Einer direkt in der Nachbarschaft bei Penten Alex, einer auf dem Murjoad bei Ralf und einer bei Schiffer Raimund. Drei mal hat es also vorher geklappert und der Storch hat Nachwuchs gebracht, das ist schon eine herrliche Sache. Jetzt habe ich die zuständigen Väter eben genannt, verzeiht, liebe Mütter Anna, Sabine und Heike. Ihr seid es , die das kleine Wunder vollbracht habt. Und was glaubt ihr, jetzt vor kurzem hat es wieder geklappert, Arno Billen und Christiane haben für 4 gebaut und wollten das „Nest“ auch voll haben. Hat anscheinend gut funktioniert.

Dass die Feuerscheider froh mit Kindern sind und gerne Verantwortung übernehmen bestätigen die Mädels, die nicht mehr im Dorf leben, also von Mädchenverführern aus anderen Ortschaften verschleppt wurden. Auch bei denen hat sich in diesem Jahr einiges getan. Diana (Tautges), Nicole (Kalmes), Nadine (Theisen) und Katrin (Disch) haben Nachwuchs zur Welt gebracht. Sowas erfahre ich auf den monatlichen Hahnentreffen. Jetzt bleibt mir in dieser Sache noch, den Eltern und Kindern viel Glück, gutes Gelingen und eine sorgenfreie Zukunft zu wünschen. Da maße ich mir an, für das gesamte Dorf zu sprechen.

Mir wurde erzählt, dass vor kurzem im Fernsehen über den kleinen Louis Höffler berichtet wurde. Beziehungsweise wurde darüber erzählt, was mit Louis geschehen ist und wie sich das Ganze dann entwickelt hat. Dabei war es den Eltern in erster Linie wich-

Fortsetzung Hahn S. 5

Unsere Rentnerband in Aktion, am Gemeindehaus und beim Straßenbau

Breitbandausbau im Ortsteil Denterhof

Nachdem Feuerscheid seit Mitte 2015 an das DSL Netz angeschlossen ist, soll im kommenden Jahr auch für den Ortsteil Denterhof der Breitband-Ausbau erfolgen.

Der Ausbau des Ortsteiles Denterhof (Vorwahl 06554) erfolgt zusammen mit den Dörfern Hargarten, Plütscheid und Lambertsberg. Die Fördergelder für den Breitbandausbau sind bereits bewilligt. Für das Projekt endet die Ausschreibungsfrist Mitte Januar 2016. Je nach Angebot erfolgt dann der Ausbau über Glasfaserleitung oder Satellitentechnik. Technische Vorgabe bei der Ausschreibung ist unter anderem, dass für jeden Hausanschluss eine Übertragungsgeschwindigkeit von mindestens 6 mbit/s zur Verfügung stehen muss. Dabei werden an dem Netz vor Ort keine Änderungen vorgenommen. Lediglich die Zuführung zu den Dorfanschlusskästen erfolgt über Glasfaser oder Satellitentechnik. Der Ausbau soll nach derzeitigen Planungen in der zweiten Jahreshälfte 2016 abgeschlossen sein.

EHRENAMT IN FEUERSCHEID–DIE RENTNERBAND

Eine der guten Geister in unserem Dorf ist die Rentnerband. Ohne deren Arbeiten wäre es schwierig, die Anlagen und Wege im Dorf in Schuss zu halten. Damit dies ins Bewusstsein der Allgemeinheit rückt, soll einmal aufgeführt werden, welche Tätigkeiten von unseren Rentnern zum Wohle der Allgemeinheit durchgeführt werden. Dabei werden unsere Rentner nicht nur in der Gruppe tätig, sondern übernehmen auch viele Einzelaufgaben.

Folgende Tätigkeiten werden von der Rentnerband vorgenommen:

- Jährliche Aktion im Herbst zur Pflege der Anlagen und Blumenbeete an der Kirche, auf der Freizeitanlage, am Gemeindehaus und am Friedhof
- Instandsetzung der Gemeinde- und Wirtschaftswege
- Pflege und Instandsetzung der Ruhebänke im Gemeindegebiet
- Reinigungsmaßnahmen entlang der Gemeindewege
- Mäh- und Reinigungsarbeiten an den Wegekreuzen und am Heiligenhäuschen
- Die Bushäuschen und die damit zusammenhängenden Gemeindeflächen werden von einzelnen Rentnern vor Ort instandgehalten und gesäubert
- Gemeindeflächen im Gemeindegebiet werden unentgeltlich gepflegt
- Instandhaltung der Streukästen
- Arbeiten im Gemeindewald; Unterstützung des Gemeinderates bei Entscheidungen bezüglich des Gemeindewaldes.
- und viele andere Tätigkeiten

Dabei kann sich die Ortsgemeinde jederzeit an die Rentner wenden. Mit einer kurzen Anfrage oder einem Telefongespräch ist es meist getan. Die anfallenden Arbeiten können so unbürokratisch und ohne großen formellen Aufwand durchgeführt werden. Im Übrigen werden der Gemeinde dadurch erhebliche Kosten erspart, sodass die Gemeinde mit niedrigen Steuerhebesätzen und Beiträgen arbeiten kann und die Bürger nicht zusätzlich finanziell belasten muss. Insbesondere wäre die Instandhaltung der Wirtschaftswege ohne das außergewöhnliche Engagement der Rentner oder ohne Erhebung von zusätzlichen Beiträgen so nicht möglich.

Als besonderes Beispiel wie unsere Rentner arbeiten, möchte ich die grundlegende Sanierung des Feldweges nach Lasel aufführen:

Nachdem beim Aushub des Hauses von Marco Krämer festgestellt wurde, dass dieses Material die Qualität von Schotter hatte, wurde sich an den sanierungsbedürftigen Weg nach Lasel erinnert und umgehend alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit dieses Material nicht unnütz entsorgt wurde. So wurden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der Bauherr musste seinen Erdaushub nicht unter erheblichen Kosten entsorgen und die Gemeinde bekam erhebliche Mengen an Schotter umsonst. Auch die anschließenden Arbeiten für die Herstellung des Weges und die Freistellarbeiten entlang des Weges übernahmen die Rentner. Am Ende konnte der Wirtschaftsweg für günstiges Geld wieder hergestellt werden. Die dabei durchgeführten Freistellarbeiten führten dazu, noch zu einem Erlös von 900 € für die Gemeindekasse.

Daher möchte ich mich bei allen Rentnern für die durchgeführten Arbeiten bedanken, die allen in unserer Gemeinde zu Gute kommen und alle aufrufen, sich ein Beispiel an der gemeinnützigen Arbeit der Rentnerband zu nehmen.

Weiterhin hoffe ich, dass wir auch in Zukunft auf die Unterstützung unserer Rentner bauen können.

In der nächsten Doarfzeitung wollen wir dann das Engagement der Frauengemeinschaft vorstellen.

Was macht eigentlich... heute ein Interview mit Thorsten Holz?

Hallo liebe Leser des Fijerscheder Dorefbleadchens

heute starten wir in unserer Zeitung eine neue Reihe mit dem Titel: „Was macht eigentlich...“

Hier werden, früher oder auch noch heute im Dorf bekannte ehemalige Feuerscheider Mitbürger befragt, was aus ihnen geworden ist. Gestartet wird die Reihe mit Thorsten Holz. Zukünftig werden wir gelegentlich weitere ehemalige Feuerscheider vorstellen, bzw. befragen.

Die Redaktion hat Thorsten getroffen und ihm ein paar Fragen gestellt.

Hallo Thorsten, auch wenn du den meisten Feuerscheidern sicherlich immer noch bekannt bist; stell dich bitte kurz einmal vor:

Mein Name ist Thorsten Holz und ich bin im Juni 1981 in Trier-Ehrang geboren, meine Eltern sind Bochen Ewald und Mathilde. In den ersten Jahren haben wir in Gladbach bei Wittlich gewohnt, wir sind dann aber 1985 nach Feuerscheid gezogen und ich bin dort groß geworden. Gewohnt habe ich in der Schulstraße 1, bis dann irgendwann die Häuser anders nummeriert wurden. Zum Studium bin ich nach Aachen gezogen (2000-2005) und danach habe ich in Mannheim meinen Doktor im Bereich Informatik gemacht (2005-2009). Ich habe dann für ein knappes Jahr in Wien an der Uni gearbeitet und seit 2010 bin ich in Bochum an der Ruhr-Universität Bochum. Ich leite dort den Lehrstuhl für Systemsicherheit und wir beschäftigen uns mit IT-Sicherheit, vor allem mit Angriffen und Verteidigung für Computersysteme. Ich habe im Juli 2011 meine Frau Andrea geheiratet und im März 2014 kam unsere Tochter Charlotte zur Welt. Wir haben ein Haus in Fischenich, einem Stadtteil von Hürth (etwa 110 Kilometer weg von Feuerscheid, nicht weit entfernt vom Phantasialand).

Warum hast du Feuerscheid verlassen?

Ich habe im Juni 1999 mein Abi am Regino-Gymnasium Prüm gemacht und bin kurz danach direkt zur Bundeswehr. Die ersten zwei Monate Grundausbildung waren in Roth bei Nürnberg bei der Luftwaffe und danach war ich dann in Birkenfeld stationiert. Am Wochenende war ich dann zwar immer zu Hause in Feuerscheid, unter der Woche aber natürlich nicht. Ab April 2000 bin ich dann zum Studium nach Aachen gezogen und das war ein richtiger Umzug, dort hatte ich eine WG und bin auch ab und zu am Wochenende in Aachen geblieben. Verlassen habe ich Feuerscheid also wegen dem Studium und seitdem habe ich immer in anderen Städten gearbeitet, als Professor gibt es nicht so viele verschiedene Arbeitsmöglichkeiten. Seit gut 15 Jahren wohne ich also nicht mehr in Feuerscheid, manchmal vermisse ich das schon...

Wie oft und evtl. zu welchen Anlässen kommst du noch nach Feuerscheid?

Ich bin noch ab und zu in Feuerscheid, meistens wegen irgendwelchen Festen oder manchmal auch einfach so. An Karneval versuche ich immer zu kommen (am 30. Januar 2016 bin ich dabei!) und meistens klappen auch Sommerfest oder irgendwelche Geburtstagspartys. Und letztes Jahr hatten wir ein paar Junggesellenabschiede, da war ich auch immer mit am Start. Das letzte Mal waren wir bei Sankt Martin in Feuerscheid und abends im Gemeindehaus hab ich auch das ein oder andere Bier getrunken. In den letzten Monaten waren die Besuche in Feuerscheid aber leider nicht so häufig, wegen Lotte ist das manchmal nicht so einfach. Ihr könnt uns aber gerne mal in Fischenich besuchen kommen, wir haben ein Gästezimmer und jede Menge Platz!

Hast du noch viele Kontakte nach Feuerscheid?

Dank Whatsapp, Facebook und Co. habe ich noch Kontakt zu einigen Leuten, das klappt einigermaßen gut. Es könnte aber sicherlich auch mehr Kontakt sein, Raki soll sich zum Beispiel endlich mal ein Smartphone anschaffen damit er auch Whatsapp nutzen kann... Wir versuchen ab und zu nach Feuerscheid zu kommen und manchmal trifft man Feuerscheider auch irgendwo ganz anders: Im Juni waren wir mit ein paar Leuten in Köln AC/DC gucken und während dem Konzert haben wir noch Harald und Martina Kinnen getroffen. Und im November war ich in Berlin und habe dort mit Anne und Maren Krütten einen Kaffee getrunken – Feuerscheider gibt es eben überall in Deutschland ☺

Was vermisst du an Feuerscheid am meisten?

In Feuerscheid kennt jeder jeden, das ist hier in Fischenich nicht so. Hier kennen wir zwar die unmittelbaren Nachbarn, ein paar Häusern weiter kenne ich die Leute aber nicht. Das hat zwar auch Vorteile, aber generell ist das offenere Verhältnis in Feuerscheid doch besser finde ich. Und die Grundstückspreise in Feuerscheid sind deutlich besser als hier, wir finden trotz längerer Suche in Brühl kein Grundstück zum bauen.

Was vermisst du gar nicht von Feuerscheid?

Es ist schon praktisch, wenn man am Sonntag einfach zum Bäcker gehen kann oder der Geldautomat nur zwei Minuten entfernt ist und man nicht extra nach Schönecken oder Bitburg mit dem Auto fahren muss. Mit dem Bus oder der Bahn kann man hier auch alle paar Minuten fahren und man braucht nicht immer ein Auto, das hat schon Vorteile.

Vielen Dank, Thorsten, für das Gespräch. Die Redaktion wünscht dir und deiner Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2016. Wir hoffen, dass man dich auch 2016 zu der ein oder anderen Gelegenheit in Feuerscheid trifft.

„Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen!" KiTa Lasel wird 40 und keiner bleibt sitzen, die ganze Pfarrei auf den Beinen!

Am 27/28. Juni 2015 feierte die Kita Lasel ihr 40jähriges Bestehen! Unter dem Motto: „Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen", begannen die Feierlichkeiten bereits am Samstag 27. Juni mit einem Festakt. Die Auszeichnung des Abends: Bewegungskita Rheinland- Pfalz, mit Berechtigung! Die Vorschulkinder mit ihrem fetzigen Rapp:

„1 2 3 4 5 6 7, wo ist nur die Zeit geblieben?", brachten nicht nur die Eltern in Bewegung, sondern auch die Schar der politischen Gäste!

Reinhard Liebisch, Vorstand Bewegungskita RLP, würdigte in besonderer Weise die pädagogische Arbeit, mit dem Schwerpunkt Bewegung, Ernährung und Gesundheit der KiTa Lasel. „Drinnen und draußen sieht man hier die Bedeutung von Bewegung für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder. Dies sei keine Selbstverständlichkeit mehr", so Liebisch.

„Die Lebensbedingungen und Lebenssituation unserer Familien haben sich in 40 Jahren grundlegend verändert! Hier ist es unsere Aufgabe zu schauen, was brauchen Kinder heute. Daran orientiert sich unsere Konzeption. Ich kann sagen, auch nach 37 Berufsjahren kann diese große Aufgabe noch immer begeistern und inspirieren", so B. Wanken-Leibisch. Ihr Fazit: „Mit Fachkompetenz, Verstand und Gelassenheit hat unser Team sich zu jeder Zeit den neuen Herausforderungen gestellt und sehen auch der Zukunft zuversichtlich entgegen."

01.08.1975 60 Kinder, 3 Erzieher, 2 Gruppen

01.08.2015 50 Kinder, 10 Erzieher,3 Gruppen

40 Jahre Kita Lasel ca. 780 Kinder wurden betreut

(Foto auf der Rückseite)

SENIORENNACHMITTAG 2015

Am 20.09.2015 fand der diesjährige Seniorennachmittag statt. Im schön geschmückten Gemeindehaus verbrachten die Senioren einen gemütlichen Nachmittag.

Nach einer Ansprache und Bekanntgabe der Neuigkeiten durch unseren Ortsbürgermeister Harald Kinnen stimmte die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Gesang in den Nachmittag ein.

Bei einer gedeckten Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen fanden viele nette Gespräche und ein reger Austausch statt.

Mit dem Theaterstück, „Die 2 Russinnen", vorgeführt von Heike Disch und Sandra Neutscher, wurden die Lachmuskeln so richtig in Bewegung gebracht.

Zum Abschluss und Ausklang spielte die Gitarrengruppe (Sandra und Laura Neutscher, Andrea Geimer, Ulrike Schmitz, Lea Disch) altbekannte Lieder, die zum Mitsingen einluden. Mit einem großen Lob bedankten sich die Senioren bei der Frauengemeinschaft und allen Beteiligten für diesen wunderschönen Nachmittag.

Fortsetzung Hahn

tig, denen zu danken, die sich selbstlos für den Jungen eingesetzt haben und auch den Eltern beigestanden sind. Eine tolle Geste, einmal von denen die geholfen haben, aber auch von Jenny und Thorsten, die diesen Weg gewählt haben, danke zu sagen. Von meiner (unserer) Seite her wünschen wir weiter gute Entwicklung von Louis.

Nach so viel positivem muss ich doch noch über eine weitere Missetat in unserem Ort berichten, die zwar schon etwas länger her ist, aber die erst in diesem Jahr für die Gemeinde negativ zu Buche schlug. Es geht um das Kreuz in der Dorfmitte beim Backhaus. Eines Morgens lag das Kreuz zerstört und in Bruchstücke zerlegt, neben dem Sockel wo es gestanden hat. Es konnte nicht festgestellt werden, wer für diese unsinnige, dämliche Tat verantwortlich war. Die Konsequenz daraus, eine Rechnung an die Gemeinde über 1800,00 € für die Reparatur und das wieder aufstellen. Kreuze im Dorf sind Mahnmale und Andenken, die Menschen seit alters her aufgestellt haben, zum Gedenken an spezielle Ereignisse oder auch als Dank für besondere Erlebnisse. Sie sind Zeugen christlichen Glaubens in Vergangenheit und Gegenwart. Das als kleine Anmerkung und zum Nachdenken.

Schön finde ich die jetzige Weihnachtszeit. Die geschmückten Fenster und die draußen stehenden, beleuchteten Bäume verbreiten eine ganz eigene Stimmung. Und dann erst der Duft der Plätzchen, der zu mir nach oben gestiegen ist, das ist schon eine feine Sache. Mit dem Glühwein muss ich mich allerdings zurück halten, sonst falle ich noch vom Dach. Dat wär net schong und ich wäre bei meinen Kollegen "unten durch".

Für diesmal möchte ich es jetzt gut sein lassen und wünsche Euch allen eine gute Zeit über Weihnachten und fürs kommende Jahr. Bleibt gesund und gesellig, wie es sich für ein kleines Dorf gehört. Eines wünsche ich mir ganz besonders: Dass die in den letzten Jahren neu zugezogenen Mitbürger sich doch mal bei Veranstaltungen der Vereine oder bei den Einsätzen der zum Wohle des Dorfes geplanten Termine, zeigen. Das gilt übrigens auch für einige wenige Feuerscheider!

Ministerin Ulrike Höfken überreicht Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz an Ernst Görgen

Im Namen von Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat Umweltministerin Ulrike Höfken am 04.11.2015 die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz unserem ehemaligen Ortsbürgermeister Ernst Görgen verliehen. “Diese Auszeichnung verleiht das Land an Persönlichkeiten, die sich über Jahre hinweg mit großem persönlichen Engagement und Sachverstand für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt haben“, so die Worte von Frau Höfken bei

der Feierstunde in Mainz. Ernst wurde für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Kommunalpolitik, für die Heimatpflege und für den Naturschutz ausgezeichnet.

Frau Höfken hob das breite Spektrum des ehrenamtlichen Engagements von Ernst Görgen hervor. Dabei sei es beeindruckend, wie anhaltend und vielseitig sich Ernst Görgen neben seinem Beruf als Geschäftsführer des Naturparks engagiert hat. 25 Jahre war er im Gemeinderat der Ortsgemeinde Feuerscheid tätig, davon 20 Jahre als Ortsbürgermeister. Während dieser Zeit war er gleichzeitig 5 Jahre Vorsitzender der Jagdgenossenschaft. Er hat entscheidend dazu beigetragen, dass sich Feuerscheid so gut entwickeln konnte.

Zudem engagiert sich Ernst Görgen als Vorsitzender des Beirats für Naturschutz des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Insbesondere hob die Ministerin seinen Einsatz zum Erhalt der Westwallruinen in der Schneifel hervor. Danach sei es ihm zu verdanken, dass diese Mahnmale der Geschichte nicht zerstört und damit auch wertvolle Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten erhalten worden sind. Dazu passe auch sein Engagement im Geschichtsverein Prümer Land, wo er seit Jahrzehnten ehrenamtlich aktiv sei. Zum Beispiel leite er Wanderungen am ehemaligen Westwall oder zu den Mooren und Vennen der Eifel.

Neben diesen Tätigkeiten übt Ernst Görgen außerdem das Amt des Schiedsmannes für den Schiedsamtsbezirk Schönecken aus. Mit seiner ausgeglichenen Persönlichkeit konnte er so manchen Rechtsstreit außergerichtlich lösen und die Kontrahenten zu einer einvernehmlichen Lösung ihrer Konflikte bewegen.

Zudem hat er sich sehr um die Aufarbeitung der Geschichte unser Ortsgemeinde und der Pfarrei verdient gemacht. Als Autor der Ortschronik von Feuerscheid dokumentierte er nicht nur die Historie und die kulturellen Besonderheiten unserer Ortsgemeinde. Er beschrieb außerdem den Alltag und die Mühen der Dorfbewohner. Weiterhin hat er die seit 18 Jahren herausgegebene Dorfzeitung ins Leben gerufen, die seitdem unser Dorfleben begleitet.

Die Bürger von Feuerscheid gratulieren Ernst zu dieser Auszeichnung und bedanken sich für sein Wirken zum Wohl der Ortsgemeinde.

Wir wünschen Ernst und seiner Familie für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass er uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht.

pütz & müller

Malerbetrieb · Schreinerei GmbH

ALTE BERUFE

Der Papiermacher

Den Beruf des „Papiermachers“ gibt es schon sehr lange und auch heute noch. Die Herren der "Weißen Kunst", wie die Papiermacher bewundernd genannt wurden, gaben ihre Erfahrunen von Generation zu Generation weiter.

Der Wunsch des Menschen, mit Bildern und Zeichen zu arbeiten, ist uralt. Schon 3000 vor Chr. haben die Ägypter und später auch Griechen und Römer für ihre Aufzeichnungen Papier hergestellt. Sie stellen ihr Papier aus Pflanzenstengel her. Diese Herstellung war im Großen und Ganzen sehr einfach.

Das richtige Papier jedoch entwickelten die Chinesen etwa 100 nach Chr.

Als Rohstoff verwendeten sie Rindenbast vom Maulbeerbaum sowie Hanf und Stoffreste aus der Seidenproduktion.

Diese Stoffe wurden zu einem dünnen Faserbrei zerstampft. Mit einem Sieb wurde der Brei dann abgeschöpft. Wenn das Wasser abgeflossen, der Brei etwas gefestigt war, wurde er aus dem Sieb genommen und flach ausgerollt. Durch Trocknen und Pressen entstand so ein Blatt Papier.

Einige Hundert Jahre konnten die Chinesen dieses Geheimnis hüten bis chinesische Papiermacher in arabische Kriegsgefangenschaft kamen. Diese mussten schließlich die Herstellungsmethode preisgeben. Die Araber jedoch verbesserten die Technik, bauten mechanische Stampfmühlen, wodurch in größerem Umfang die Herstellung von Papier möglich war.

Wiederum einige hundert Jahre später brachten die Araber die Kunst, Papier herzustellen, nach Spanien. Aber es dauerte noch einige Zeit, bis im Jahre 1390 die erste Papiermühle in Nürnberg errichtet wurde.

Dadurch feierte das Papier einen stürmischen Siegeszug und löste das bis dahin in Deutschland aus Ziegenhaut gewonnene Pergament als Schriftträger ab.

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurde Papier vollständig von Hand hergestellt. Auch die Papierqualität war für die damaligen Verhältnisse schon sehr gut. Leider wurde zu wenig hergestellt, denn die Nachffrage nach Papier wurde immer größer.

Wappen der Papiermacher

Zur gleichen Zeit wurde in Frankreich eine Maschine entwickelt, die es zum ersten Mal ermöglichte, die Produktion einer fortlaufenden Papierbahn anstelle von Einzelblättern herzustellen. Die erste sogenannte Papiermaschine wurde noch mit der Hand betrieben. Es wurde immerhin schon eine Tagesleistung von 100 Kilogramm Papier erreicht.

Doch die Entwicklung machte nicht halt. So wurde etwa um 1800 eine Maschine entwickelt mit beheizten Trockenzylindern, die es ermöglichte, das Papier durch Rollenwalzen laufen zu lassen, bevor es auf Rollen aufgewickelt wurde.

Diese Maschine leistete bereits das 10- bis 20fache im Vergleich zu der bisherigen Methode.

Auch in Deutschland blieb man nicht untätig. Eine sehr wichtige Erfindung machte der deutsche Papiermacher Moritz Friedrich Illig. Durch seine Erfindung wurde Harz in die Fasermasse beigemischt. Vorher wurde das Papier bei Oberflächenleimung mit tierischem Leim versehen.

Das Prinzip der Papierherstellung hat sich bis heute nicht wesentlich verändert. Jedoch haben viele Verbesserungen und Ergänzungen dazu beigetragen, dass die Produktion immer größer wurde.

Einen wesentlichen Beitrag brachte die Computersteuerung der Maschinen. Um den heutigen Verbrauch von Papier abzudecken, wurden die Maschinen immer größer. So erreichte eine leistungsstarke Papiermaschine im Jahre 1997 eine Jahresleistung von immerhin 500.000 Tonnen Papier.

Übrigens, woraus wird Papier heute hergestellt?

Papier wird aus Holz in unterschiedlich Sorten hergestellt. Beim Verwendungszweck kann man zwischen Papieren zum Bedrucken, zum Beschreiben oder zum Verpacken unterscheiden.

Zum Beispiel verbraucht der TV für eine Wochenendausgabe im Durchschnitt 20 Rollen Papier mit einem Gewicht von 1 Tonne je Rolle. Doch das Papier für den Zeitungsdruck ist das Einfachste aller Druckerpapiere.

Schreibpapier müssen eine ausreichende Leimung sowie eine geschlossene Oberfläche haben, damit zum Beispiel Tinte nicht verlaufen soll. Ist die Oberfläche zu glatt, kann das Geschriebene nicht schnell genug trocknen und dadurch würde alles verschmieren.

Eine ganz besonders gute Papierqualität wird für das Drucken von Bildern oder sogenannten Bildbänden benötigt.

Eine ganz besondere Spezialität ist Bibeldruckpapier. Es wird benötigt, um besonders dicke Bücher mit sehr vielen Seiten herzustellen.

Wie man in alten Büchern nachlesen kann, herrschten bei den Papiermachern schon ganz früh ziemlich raue Sitten. Sie Zunftordnung war sehr streng, denn sie behinderte im Laufe der Zeit die freie Entfaltung des Handwerks.In verschiedenen Fällen wurde lt. Chronik der sogenannte Papiermüller vorübergehend mit einem Produktionsverbot belegt weil er zugelassen hatte, dass seine Lehrlinge Zöpfe trugen. Das Tragen von Zöpfen war nur den Meistern und Gesellen vorbehalten.

Zum Glück sind solche Dinge heute ganz anders und lockerer.

Man kann sagen „Andere Zeiten – andere Sitten“

Heute ist der Papiermacher ein industrieller High-Tech-Beruf, der fundiertes technisch-mathematisches Verständnis erfordert.

Lehrreiche Waldbegehung mit unseren Förstern im „Altenbüsch“

Unter der Leitung des Forstamtsleiters Peter Wind und des Revierleiters Stefan Rosen fand im „Altenbüsch“ eine Waldbegehung statt. Zahlreiche, interessierte Bürgerinnen und Bürger haben neben dem Ortsbürgermeister daran teilgenommen. Zunächst wurde die Besichtigung der Windwurffläche vorgenommen: Durch die Winterstürme 2014/15 war eine über 2 ha große mit Fichten bestockte Fläche fast komplett gefallen. Insgesamt wurden über 1250 fm Fichtenstammholz aufgearbeitet und verkauft. Der Verkaufspreis lag bei etwa 100 €/fm. Vereinzelte, über 150 Jahre alte Buchen waren aber ebenfalls umgeworfen worden. Die besten Stämme wurden als Stammholz, das meiste jedoch als Brennholz aufgearbeitet. So wurden in diesem Winter ca 260 rm Brennholz an Selbstwerber aus der Gemeinde verkauft. Dadurch wurde das Planungssoll jedoch weit überschritten. Folglich können in den kommenden 3 Jahren jährlich nur noch etwa 60-70 rm Brennholz aus dem Gemeindewald angeboten werden. Herr Wind betonte jedoch, dass hierdurch niemand Sorge haben muss, dass er kein Brennholz bekommen könnte. Im Bereich des Forstamtes würde genügend Brennholz zur Verfügung stehen.

Anschließend wurde die Windwurffläche begangen. Auf der gesamten Fläche sollen kleine Aufforstungsblöcke mit Douglasien gepflanzt werden. Insgesamt sollen etwa 15 solcher Pflanzinseln entstehen, etwa 6-7 waren zum Besichtigungszeitpunkt bereits fertig. Die Baumart Douglasie würde sich aus den nachfolgenden Gründen besonders in der Zukunft eignen:

Durch die prognostizierte Klimaerwärmung der kommenden Jahre werden dieser Baumart bessere Erfolgschancen eingeräumt,

die Douglasie ist besonders schnellwüchsig,

das Holz ist besonders hochwertig,

die Bäume sind weniger windanfällig,

die Bäume leiden weniger unter Schädlingen und Wildverbiss.

Zwischen diesen Pflanzinseln wird eine Naturverjüngung zugelassen, die größtenteils aus Fichten, teilweise auch aus Buchen besteht. Auf den übrigen Kahlflächen werden Fichten angepflanzt. Der wildwuchernde Adlerfarn muss jedoch in der Anfangsphase in Handarbeit bekämpft werden.

Als Drittes wurde eine Naturverjüngung sowie eine geplante Durchforstungsmaßnahme besichtigt.

Eine folgende Besprechungsrunde im Wald bildete den Abschluss einer lehrreichen und informativen Veranstaltung. Ortsbürgermeister Harald Kinnen dankte besonders den Herren des Forstamtes für ihre interessanten Ausführungen.

Die Bilder zeigen oben die Neuanpflanzung nach Windwurf, unten Schäden bei der Holzwerbung durch Traktoren

JUGEND AKTIV—RüCKBLICK 2015

Am 10.03. 2015 trafen sich die Jugendlichen mit Monika Becker-Marxen, Renate Krütten, Ernst Görgen und mit unserem Ortsbürgermeister Harald Kinnen und haben gemeinsam über das Programm 2015 beraten. Fast alle Projekte, die dort vorgeschlagen wurden konnten auch in diesem Jahr verwirklicht werden.

Begonnen haben wir mit den Kochprojekten. Hier wurden aufgrund der Anzahl 2Gruppen gebildet. Immer wieder ist es erstaunlich, mit wie viel Mühe und Geduld die jungen Köche ans Werk gehen. Es wird Gemüse geputzt, gewaschen klein geschnitten. Es werden Teige geknetet oder gerührt, es wird geweint, wenn es der Zwiebel an den Kragen geht, es wird zusammen gelacht, es wird sich gegenseitig geholfen und Mut zugesprochen und das Resultat des Nachmittags spricht Bände. Alle Kinder sitzen nach getaner Arbeit gemeinsam am Tisch und genießen das Menü.

Denn unsere Devise ist: ***„Was auf den Tisch kommt haben wir selbst zubereitet“!***

Hier ein kurzer Auszug aus unserem Menüplan: Kochgruppe I (1. – 4. Schuljahr)

Knuspernudeln vom Blech und als Dessert wurden Erdbeertörtchen mit einer Sahnehaube serviert.

Kochgruppe II (5. – 10. Schuljahr)

Vorspeise: selbst hergestellte Frühlingsrollen aus dem Backofen. Hauptspeise: Gratiniertes Hähnchenfilets einmal mit frischen Pilzen und einmal mit Pfirsichen. Dessert: Gebackenes Eis

Das Zelten in freier Natur fand viel Zuspruch und am 17. Juli starteten wir aufgrund des warmen Wetters bei der Hardtkapelle. Von dort ging es mit Gepäck Richtung Heilenbach. Es wurden 3 Gruppen gebildet und unterwegs fand eine Art Waldolympiade statt. Den einzelnen Teams wurden Aufgaben gestellt, die dann gemeinsam gemeistert wurden. Einer der Aufgaben war, aus gegebenen Wörtern einen Aufsatz zu schreiben. Einige dieser Aufsätze finden Sie in dieser Ausgabe.

Für die herbstliche Dekoration wurden Kürbislaternen im Gemeindehaus gebastelt und Adventskränze für die Adventszeit gebunden. Dabei zeigten viele Kinder ihr Geschick und waren mit Eifer bei der Sache.

Auch in der Weihnachtsbäckerei zauberte man mit vielen fleißigen Händen leckere Köstlichkeiten. Mit dem Erleuchten des Weihnachtsbaumes und dem Verzehren des Gebäcks wurde die Adventszeit eröffnet. Selbst die kleinsten Helfer haben mit ihren Muttis Plätzchen ausgestochen.

Im Frühjahr 2016 treffen wir uns zur Planung der nächsten Projekte, wozu wir gesondert einladen werden.

Die große Zeltparty an der Nims Aufsatz von Team A am 17.07.2015

Wir sind heute um 4 Uhr (nachmittags) losgegangen, um zu einer Stelle an der Nims zu kommen., wo wir alle zusammen zelten konnten. Wir haben sofort unsere Zelte aufgestellt und sind in die Nims ***plätschern*** gegangen. Anschließend hatten wir gegrillt und haben über die Schule gesprochen. Dann hat eine richtige Party begonnen. Wir haben ***gelacht, gebrüllt*** und hatten sehr viele Spaß. Es gab zum Glück keine ***Luftballons***, denn der Geschichtenschreiber hasst diese Dinger. Vielleicht sehen wir ja auch den ***Mond***. Wir konnten in der Nims leider keinen ***Fisch*** angeln. Keiner war ***geizig*** (zum Glück). Manche hatten ***blonde*** Haare (ich schreibe diese Bemerkung nicht gern ins Buch, aber man schreibt es mir vor). Außerdem hatten mein Vater, Judith und ich das ***riesigste*** Zelt.

Der brüllende Mond

Es war ein sehr heißer Tag. Als es Nacht wurde sah man den Mond. Es war Vollmond und man sah einen **blonden Fisch**. Er war **riesig.** Am Himmel waren **Luftballons**. Der Fisch **plätscherte lachend** im Wasser. Plötzlich **brüllte** der **Mond**. Er sagte: „Gebe mir eine Schuppe!“ Der Fisch sagte: „Nein, auf keinen Fall!“ Der Mond fragte immer weiter. Er war sehr **geizig**. Der Fisch sagte immer: „Nein“, und auf einmal sagte er: „Ja, okay, ich gebe dir eine Schuppe“, und sie spielten nun jede Nacht.

„Anmerkung: Die fettgedruckten Wörter waren vorgegeben.“

Nobbi´s

Wanter-
Jedicht

Wenn de Behm jenn koahl, hann hiar Bleader verluar,

unn oussiehn, wie di typisch Fejerscheder Männerfrisur,

wenn de Heaststiam senn iwer ät Land alt jezooren

hann dobei dearn letzten Jrashalm verbooren,

dann as kloar, wat de Natur wi jiet Joar hat fiar,

de Wanter steht rom fiar da Diar.

De Dehsch jenn kozer, et jett koum noch hell,

de Schof, di troan alt hiar Wanterfell

de Vijel senn an de sonnijen Süden jezochen,

su manchen denkt, wear ma jut matjeflochen.

Ob an Fejersched, op deam Richtenwech uder da Hoardt,

laang han de Kanner , drop jewoart

dat Frau Holle endlich an hiarem Kessen ruselt,

un vom Hihmel dearn ichten Schnie kennt jefuselt

well hählt ät dobannen kehnen mä ous

all rennen fiar de Diar, wollen nemmen mä rous.

Endlich as de Boaden rom mat Schnie bedeekt

di letzt Stuwenhocker jenn well opjeweckt.

Bouen Rutschboahnen, Schniemänner, dat voll Programm

klettern ob dearn hixten Berch mat viel TamTam

Mat dem Schliden uder dem modernsten Bob,

schissen se de Hieweln row, am Schwengsgalopp.

De Schioanzoch hält sej trechen un woarm

Di hahlen Stand, bej Schnie un Sturm.

Frija muht et leider doh ohnt noch john,

die jefruaren Boxen konnten du vom selver noch stohn.

Wenn ma rann kuhm, juwen die ejskahl Fiss versoacht,

se jufen efach an de Bachoawen jeloascht.

Och von Bobs hat noch kehen du jet jeahnt,

di woaren nemmen am olympischen Sport bekahnt.

Op ahlen Rejfen uder op Konstdingertuten

Woar ma bemüht um die allerbest Haltungnuhten

Doch ehnt as emmer jeleich jebliewen,

wenn dearn Hihmel ruck leuchtet, jenn zunächst de Oren jeriewen.

All Kanner senn jelecklich, frohlocken un lachen,

endlich fängt ät Christkind mol oan zu bachen.

Doch hock des Dochs, an de Jeschäften, ät as koum zu verstohn,

as am September alt Chrisdach, wat soll ma dohzu noch soan.

Weil ät Christkind dahn noch net bescht, as awer ehnt janz kloar.

Di Sachen senn jarantiert noch vom letzten Joahr.

Ech hohfen, diar krucht dat alles jebass,

weil Platt jo net efach zu schrejwen as.

Ahlen Leasern vom Dorfbleadchen ä besinnlich Fest

fiar 2016 Jesondheht, unn nemmen ät Best.

Extra für die Anhänger des „modernen“ „Weihnachtsmannes“ hat Mätti ein Gedicht gefunden:

WEIHNACHTSMANNGEDICHT

Jahr für Jahr der Weihnachtsmann

Hat mächtig viel zu werken.

Er tut´s so gut und schnell er kann,

Ob´s klappt, wird man schon merken.

So saust er auch in diesem Jahr

In seinem Rentierschlitten

Durch die Welt, zu machen war,

Was Menschen sich erbitten.

Geschwind fliegt er von Haus zu Haus,

Von Stadt zu Stadt und durch die Welt,

Fast geht ihm schon die Puste aus,

So viel´ Geschenke sind bestellt!

Das letzte Päckchen gibt er ab,

Nun kann auch er relaxen.

Oh, Himmel war das wieder knapp!

Glaubt man denn, er könne hexen?

Jetzt wünscht er allen seinen Kunden

(Kaum vernehmbar seine Klage,

Weil fast zuviel er sie empfunden)

Schöne Weihnachtstage

Von Heike Zemlicka

Ortsteil Schwarzbach bleibt (vorerst) erhalten

Gerbrand Bakker im alten „Pinten-Haus“

Man kann schon von großem Glück für die Gemeinde sprechen, wenn jemand in die alten Häuser einzieht und mit großem Elan an deren Renovierung arbeitet. Mit gutem Beispiel geht hier der Schriftsteller Gerbrand Bakker aus Holland voran. Er wohnt seit 2012 in der Schwarzbach im Haus wo früher Willi Kohnen gewohnt hat. Gerbrand Bakker ist 1962 geboren in Wieringerwaard in Holland. Er studierte Sprach– und Literaturwissenschaft. Seine Bücher sind preisgekrönt und in zahlreichen Ländern und Sprachen erschienen. Wir haben mit ihm ein Interview geführt. Hier seine Antworten:

Wann haben Sie ihr erstes Buch geschrieben?

Ich wohne seit dem 1. Dezember 2012 in der Schwarzbach Nr. 4, aber erst seit einem Jahr hängt dort ein großes Holzschild mit der Nummer 4, damit der Briefträger weiß, wo ich wohne.

Mitte der 90er Jahre habe ich mit Schreiben angefangen. Auf der Uni in Amsterdam studierte ich Etymologie und während ich, fruchtlos, versuchte Kinderbücher zu schreiben, kam mir die Idee ein Etymologisches Wörterbuch für Jugendliche zu schreiben. Danach kamen die Romane.

Das Haus Nr. 4 im Jahre 2015

Aus ihren Büchern geht eine große Leidenschaft für eine intakte Natur hervor; woher kommt diese?

Ich platziere gerne die Hauptperson in die Natur, die Großstadt hat zuviel „Lärm“. Ich glaube, ich versuche immer der Natur eine Rolle in einem Buch zu geben, so als wäre die Natur einer der Hauptcharaktere. (Am liebsten verzichte ich auch auf Handys und Computer in meinen Büchern, aber das kann man heute kaum schaffen.) Wahrscheinlich hat meine Herkunft damit zu tun: Ich bin ein Bauernsohn und kenne mich bestens aus mit Tieren, Wiesen, Teichen und der Natur allgemein. Andere schreiben über mich, dass ich ein „Naturmensch“ wäre, so ganz stimmt das aber nicht. Ich bin auch Landschaftsgärtner und muss so die Natur manchmal auch formen und beeinflussen. Man muss die Natur sogar mitunter „ zähmen“.

Wie kamen Sie nach Deutschland und insbesondere hier in die Eifel nach Feuerscheid?

Vor vier Jahren war ich einige Tage in Feuerscheid, zusammen mit meinem Gartenpartner Han (mit ihm habe ich immer zusammen in holländischen Gärten gearbeitet, um dort die Gärten von Freunden, na ja, zu „zähmen)“. Beim Spazierengehen habe ich das Haus in der Schwarzbach gesehen. Später habe ich mir mit einem Makler zusammen auch andere Häuser, auch auf den Hügeln ringsum, angesehen aber mich zog es immer wieder zurück zu dem Haus im Tal. Ein Tal hat für mich etwas Sicheres, Gemütliches, ja Geschütztes. Das brauche ich.

Wie würden Sie den Eifeler Menschen beschreiben?

Es ist hier in der Eifel wie früher in meinem Heimatdorf: Die Menschen kümmern sich umeinander , sind sehr freundlich und wenn die Leute einmal zu viel „Eifeler Platt“ reden, schalte ich einfach ab und denke: „Wenn man mich wirklich braucht, wird man es mir auch auf Hochdeutsch sagen“. Die Menschen haben so ihre Merkwürdigkeiten, genauso wie ich (wahrscheinlich bin ich für sie der drollige Holländer) und genau wie in Holland oder Amsterdam, wo ich die letzten 25 Jahre gelebt habe. Also, große Unterschiede gibt es nicht. Noch etwas, hier ist kaum Wind! Das liebe ich, denn in den Niederlanden ist immer, immer Wind.

Welche Zukunftspläne haben Sie?

Zukunftspläne habe ich keine, die Gegenwart reicht für mich. Ich bin einfach hier, schreibe ein bisschen und arbeite weiter in meinem Garten. Ich habe mit Absicht die Ruhe gesucht und hier „lebe“ ich auch auf die ein oder andere Art und Weise mehr: Ich muss meinen Holzofen heizen, baue mein eigenes Gemüse an und liebe es, meine Holzmöbel selbst zu machen. (Falls es unter den Lesern welche gibt, die noch altes Holz übrig haben, ich kann noch Einiges gebrauchen. Ich habe ständig Arbeit in meinem Garten und habe ja noch meinen Hund „Jasper“. In Amsterdam gibt es ab und zu Momente, da denke ich: „Was soll ich jetzt bloß machen?“ Da kann schon mal Langeweile aufkommen.

Noch etwas über Jasper. Ich kann mir vorstellen, dass viele Leute meinen Hund schon besser kennen als mich, weil er so gerne abhaut und ab und zu stundenlang weg ist. Das geht aber inzwischen besser denn seit einiger Zeit bleibt er mehr oder weniger immer in meiner Nähe. Es ist ein lieber Hund aus Griechenland. Nutztiere brauchen ihn nicht zu fürchten, er bellt und jault zwar schrecklich, wenn er ein Reh, ein Eichhörnchen oder eine Katze sieht. Er hört sich dann an, als wäre er gerade überfahren worden...

Würden Sie uns eine kleine Kostprobe Ihres Schreibens für unsere Dorfzeitung geben?

G. Bakker war dazu bereit und die Leser sollten sich selbst von seiner Erzählkunst überzeugen:

Tote Taube

(Eine Kolumne, Mai 2008)

Meine Schwägerin kämpft mit einer Taubenplage. Einer Plage deshalb, weil die Tauben ihr Auto vollscheißen. Mein Bruder, der woanders wohnt, brachte ihr ein Luftgewehr. Den ganzen Nachmittag, während ich im Garten mit Zurückschneiden und Umpflanzen beschäftigt war, streifte der jüngste Sohn der beiden (zwölf) nach Westernheldenart mit diesem Gewehr ums Haus, schoss aber immer wieder daneben. Darüber war ich froh. Zwischen all den ordinären Tauben waren auch zwei Türkentauben. Ich sagte dem Jungen, dass er die auf keinen Fall schießen sollte, weil sie nicht scheißen, und zuerst schien er das zu glauben. Bis sich eine der Türkentauben auf dem Schornstein niederließ und in aller Ruhe die idyllische Dorfszenerie in sich aufnahm.

Mein Neffe legte an, schoss, und die Türkentaube verschwand sang- und klanglos hinter dem Dachfirst. Er lief in eins der Schlafzimmer hinauf und schaute aus dem Fenster, um den Erfolg zu kontrollieren, ich folgte ihm und schaute mit, weil ich Angst hatte, die Taube wäre vielleicht noch nicht tot. „Richtig tot, sieh mal, überall Blut," sagte er. Der Anblick dieser stillen Taube in der Dachrinne, von ihren Flügeln wie von einem Leichentuch eingehüllt, verdarb mir den Nachmittag.

Vor dem Abendessen sah ich in der Zeitung ein großes Foto von toten Kühen, an einem Bein aufgehängt, auf dem Weg zur Zerlegesäge. Ein schockierendes Bild, ich spürte die Kraft dieser riesigen Leiber, die auf eventuellen späteren Fotos halbiert und noch später zu Steaks, Schmorfleisch und Gehacktem verarbeitet sein würden. Während des Essens teilte mein Neffe uns mit, dass er sehr stolz auf sich sei. „Weil du ein Tier umgebracht hast?" wollte ich wissen. Nein, weil er getroffen habe. Meine Schwägerin sagte, sie finde es ja auch schrecklich, aber ein vollgeschissenes Auto, das man gerade erst gewaschen habe, sei noch schrecklicher. Das Bami Goreng, das wir aßen, war übrigens vegetarisch, und das war mir sehr lieb.

Ich weiß nicht wo ich stehe. Ich weiß es einfach nicht. Ich kenne die Gesetze des Landlebens, das Schicksal der eine Woche alten Kätzchen, die Lockelstern in Elsternfallen, die Strecken mit den erlegten Enten, Hasen und Fasanen, die jungen Füchse mit eingeschlagenen Schädeln, die ertrunkenen Schafe. Vorläufig bin ich jemand, der hofft, dass daneben geschossen wird...

Bild Trierischer Volksfreund

trappen
bauunternehmung

hochbau
innen- und aussenputz
estrich

hauptstrasse 15
54612 nimshuscheid
telefon (0 65 53) 90 04 04
telefax (0 65 53) 90 04 05

TERMINE 1. HALBJAHR 2016

Karnevalstermine s. S. 14

13.3. LANDTAGSWAHL RHEINLAND-PFALZ

18. März Frauenfrühstück

10. April Erstkommunion

16.4. AKTION SAUBERE LANDSCHAFT

24. April Firmung

30. April Mainbaumaufstellen

1.Mai Maifest der Jugend

4. + 5. Mai Feuerscheider Wandertage

16.5. Nim(m)sRad 2016

10.-12.6. Sommerfest der Feuerwehr

Weihnachtsmenü 2015

Vorspeise Geflügelsalat

1 kleine Sellerienknolle garkochen, 1 großer Apfel, ca. 150 g gekochtes Gflügel, 2 Apfelsinen, 10 Walnüsse, 125 g Mayonaise mit evtl. etwas Senf und Naturjoghurt verrühren

Alle Zutaten klein schneiden und in die Mayonaise geben und ca. 1 Stunde ziehen lassen. Auf einem kleinen Salatbuket mit einer getosteten Scheibe Weisbrot servieren.

Hauptspeise Putenröllchen in Wein-Käsesoße

Zutaten: 4 Porreestangen, 5 Putensteaks à 100 g, 1 Päckchen Kräuter-Frischkäse (150g) 3/8 l halbtrockener Weißwein, ½ Päckchen Sojacreme oder Sahne (250ml), 100 g Greyerzerkäse,Schnittlauch

Zubereitung: Von den äußeren Porreestangen 10 Blätter lösen und in etwas kochendem Salzwasser etwa eine Minute kochen. Den restlichen Porree putzen und in etwa 8 cm große Stücke schneiden und ca. 4 Minuten kochen.

Putensteaks flachklopfen, salzen, pfeffern, mit dem Frischkäse bestreichen und mit den gekochten Porreestreifen belegen. Wer möchte kann auch noch mit Käse belegen.

Die Putensteaks zu Röllchen formen und anbraten. Wein dazugeben und 10 Minuten in der geschlossenen Pfanne garen. Das Fleisch herausnehmen und warmstellen. Die Sojacreme oder die Sahne, der restlichen Frischkäse und der geriebene Gryerzer mit dem Bratensud verrühren und in der offenen Pfanne einige Minuten einkochen. Schnittlauchröllchen zugeben und abschmecken, Porreestückchen und Putenröllchen nun in die Soße geben und noch einige Minuten köcheln lassen.

Als Beilage empfehle ich Kartoffel-Sellerie-Pürree.

Dessert Weincreme

Zubereitung: 4 Eigelb und 100 g Zucker schaumig rühren, ¼ l Weißwein und 2 EL Weinbrand und Saft von einer Zitrone unterrühren. 6 Blatt Gelatine einweichen, auflösen und unter die Masse heben. Bzw. löffelweise die Masse in die aufgelöste Gelatine geben und stocken lassen.

4 Eiklar steif schlagen und unter die gestockte Masse ziehen. Zum Schluss 1/8 l Sahne steifschlagen und ebenfalls unter die Masse heben.

Kirchliche Nachrichten

Erstkommunion 2016

Das feierliche Hochamt der Erstkommunion für die Pfarrei Lasel wird gehalten am 10. April 2016. Insgesamt werden 7 Kinder von Johanna Dingels und Doris Weyandt auf diesen Tag vorbereitet.

Aus Feuerscheid werden Matthias Blum, Marius Görgen und Emilie Rauen das Sakrament empfangen.

Vorankündigung Firmung 2016

Am 24. April 2016 werden die Jahrgänge 2001 – 2003 in der Pfarrkirche in Schönecken gefirmt von Weihbischof Dieser gefirmt.

Immer da, immer nah.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen
Wir wünschen allen Lesern des Fijerscheder Dorefbleadchen für die Festtage und das neue Jahr alles Gute.
Geschäftsstelle
Alfred Schaal und Willi Meyers OHG
Teichstr. 27 • 54614 Schönecken • Telefon 06553 961020
schaal.meyers@gs.provinzial.com
www.provinzial.com

AKTUELLE S
AUS DEM KARNEVALSVEREIN

Hallo Karnevalsfreunde,

am 11.11. wurde, wie in jedem Jahr, die 5. Jahreszeit eingeläutet. Da Rosenmontag in diesem Jahr besonders früh fällt, ist die Session deshalb auch besonders kurz. Bereits am 10.02. ist Aschermittwoch und somit „alles vorbei“.

Deshalb begannen die Akteure, egal ob groß oder klein, auch besonders früh mit dem Einstudieren von Sketchen, Musikstücken und Tänzen. Fast jeden Abend ist das Gemeindehaus hell erleuchtet. Hinter den vom Schweiß beschlagenen Fensterscheiben kann man die Silouetten hart trainierender Tänzer erkennen. Während die einen Gruppen ihre grazilen Körper elegant wie Gazellen über die Bühne bewegen, ist beim Männerballett eher der Vergleich mit größeren Tieren, die in Afrika und Indien beheimatet sind, angebracht. Aber auch bei dieser Gruppe ist die hohe Motivation deutlich erkennbar.

Auch wenn die Vorbereitungen bereits auf vollen Touren laufen, bleibt für Kurzentschlossene bis zu unseren Veranstaltungen weiterhin genug Zeit, eine Darbietung einzustudieren. Auch Jecken, die bisher als Akteure nicht in Erscheinung getreten sind, würden wir zum „Kinder- und Jugendball“, bzw. zum „Bunten Abend“ gerne auf unserer Bühne als aktive Teilnehmer begrüßen.

Besonders im Bereich Kinder- und Jugendkarneval hat sich in den letzten Jahren einiges getan. So fanden in diesem Jahr am 04.07. und 03.10. zwei Versammlungen statt, bei denen sich die Kinder selbst aktiv einbringen und mitentscheiden konnten. Die Ideen der Kinder werden bei der Planung der diesjährigen Session voll einbezogen. Auch die Eltern der Kinder sind hier jederzeit willkommen.

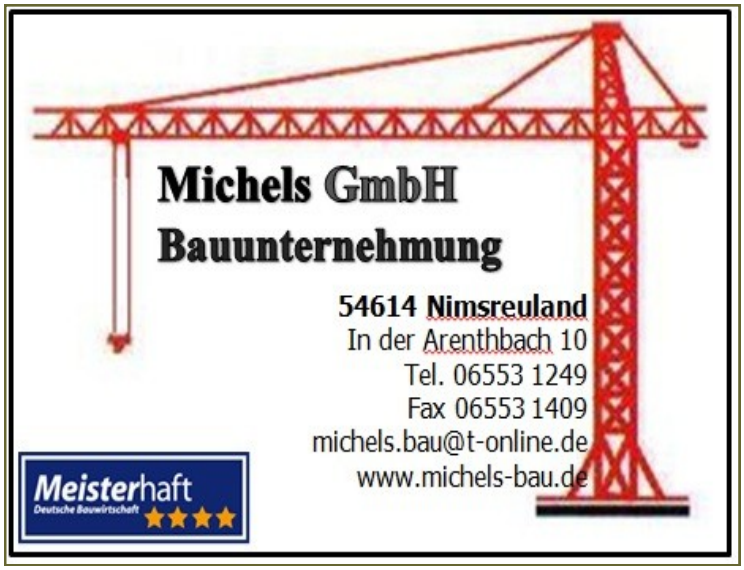
Sollte jemand von euch Ideen für Auftritte haben, die er selbst nicht verwirklichen kann, werden diese von Janina Blum, Dirk Neisius oder Heike Disch gerne entgegengenommen.

Der Karnevalsverein ist jedoch auch außerhalb der 5. Jahreszeit aktiv. So unternahm man zur Förderung der Kameradschaft und als Dank für die Unterstützung bei der letzten Session, 2 Ausflüge. Die Erwachsenen, samt Helfern, erlebten einen unvergesslichen Tag auf dem größten Weinfest der Welt, in Bad Dürkheim, während der Ausflug der Kinder nach Klotten führte. Abgeschlossen wurde die Kinder-Tour mit einer gemeinsamen Übernachtung in unserem Dorfgemeinschaftshaus.

Für diejenigen, die beim nächsten Helferfest auch dabei sein wollen, jedoch bisher noch nicht Mitglied im KV sind, stehen die Türen jederzeit offen. Anmeldungen nimmt die 1. Vorsitzende Heike Disch entgegen.

Hier die Termine für die diesjährige Session:

Kinder- und Jugendball:	24.01.2016
Bunter Abend:	30.01.2016
Rosenmontagsumzug:	08.02.2016



Mundartliches zum Frühstück...

Zehn Jahre ist es her, seit sich Frauen aus unserer Gemeinde das erste Mal zum gemeinsamen Frauenfrühstück getroffen haben. Seitdem treffen sich zweimal im Jahr zwischen 30 und 40 Frauen, um gemeinsam ein herrliches Frühstücksbuffet zu genießen, sich nett zu unterhalten und gönnen sich damit eine kurze Auszeit vom Alltag.
An dieser Stelle soll einmal Danke gesagt werden für diese zehn Jahre. Zum einen denjenigen, die regelmäßig kommen und dafür sorgen, dass dieses Angebot Freude bereitet. Zum anderen aber auch denjenigen, die das Frauenfrühstück organisieren und vorbereiten.

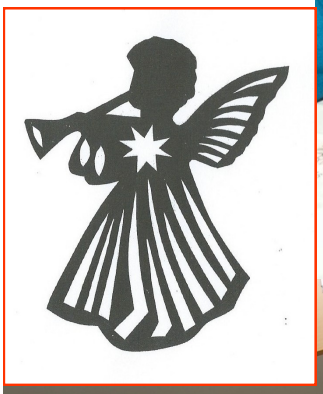
Und so kamen die Frauen auch zum Jubiläum in ein herbstlich dekoriertes Gemeindehaus, die Tische waren liebevoll eingedeckt und das reichhaltige Buffet ließ wieder einmal keine Wünsche offen. Mit Sekt wurde auf die zehn gemeinsamen Jahre angestoßen. Nach der musikalischen Begrüßung durch Silvia Nels und einer kurzen Meditation wurde in entspannter Atmosphäre gefrühstückt und geplaudert.

Gut gestärkt und nach einem kurzen Rückblick durch das Team Frauenfrühstück versprühte Silvia Nels gute Laune mit ihren mundartlichen Liedern und Geschichten. Sie animierte die Gäste zum Mitmachen und sogar zum Mitsingen. Mit ihrem Lied „Winken“ verabschiedete sie sich und läutete damit auch den gemütlichen Ausklang eines unterhaltsamen Vormittages ein.

Dorfzeitung der
Ortsgemeinde
Feuerscheid

Redaktionsteam
Harald Kinnen, Ortsbürgermeister
Renate Krütten
Max Junk
Matthias Disch
Norbert Holz
Ernst Görgen

Leserzuschriften, Kritik und Anregungen an:
Harald Kinnen, Am Sonnenhang 10, 54597 Feuerscheid, Tel. 06553 901 481 oder
Ernst Görgen, Unterer Hardthof 2 54597 Feuerscheid, Tel. 06553 2401
ernst.goergen@web.de



BILDER
2015

VIP´s beim Jubiläum unserer KiTa